13

prager frühling

MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

Leseprobe:

prager frühling online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf Droste, Antonio Negri und vielen Anderen.

Am Zaun rütteln

Robert Stadlober über zivilen Ungehorsam, Urheberrecht und die Ästhetik des Widerstands.

Deutsche Euros rollen wieder!

Dem Einmarsch stellen sich entgegen Lukas Oberndorfer, Gabi Zimmer und Bastian Schweinsteiger.

Sozialunion statt Fiskalpakt fordern Axel Troost, Hilde Mattheis, Sven-Christian Kindler und Johannes Jäger.

ISSN 1866-5764, Nr. 13/Juni 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

Liebe Europäerinnen und Europäer, liebe Lesende,

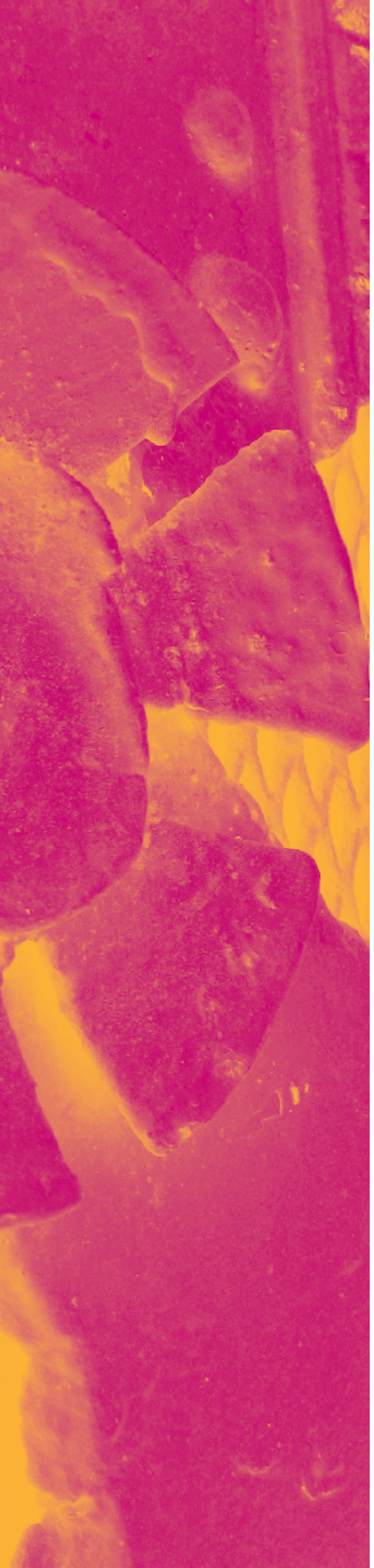
kennen Sie den? Die Geschichte ist im 20. Jahrhundert mit dem Sieg der wohlstandsbringenden westlichen liberalen Gesellschaften über alle anderen Gesellschaftsideen an ihr Ende gekommen. Es gibt eben manche Irrtümer, die werden mit steigendem Zeitabstand immer peinlicher. Autor dieser lustigen Pointe war vor genau 20 Jahren der amerikanische Humorist und Politikwissenschaftler Francis Fukuyama.

Aktuell ist das Lachen Europas BürgerInnen ziemlich vergangen, den unteren Zehnmillionen wegen der Sparpakete ohnehin, den oberen Zehntausend wiederum nach den griechischen und französischen Wahlen: Fiskalpakt samt Armutsverpflichtung wurden – vorerst – abgewählt. Zeiten für die Linke, möchte man meinen. Doch das ist nicht ausgemacht. Trotz ausgebliebenem „Ende der Geschichte“, trotz griechischer und französischer Hoffnungen wirkt sie in Deutschland wie aus der Zeit gefallen. Statt selbstbewusster Kampfansage trauert etwa Sahra Wagenknecht in der FAZ vom 30. April um die durch den schnöden materialistischen Geldmammon verlorengegangenen „europäischen Werte“. Zugleich beschweren sich linke Verfassungsschützer beim höchsten deutschen Gericht darüber, dass Sozialpolitik nicht mehr an Merkels Regierungstisch, sondern in Brüssel gemacht wird – weil, so Sahra Wagenknecht, das EU-Parlament als „Vielvölkerparlament, in dem die Abgeordneten noch nicht einmal die gleiche Sprache sprechen“, lobbyanfälliger sei. Staatsverträge statt Euro-Staat. Ja, ja – das waren noch Zeiten, als der Herrscher feierliche Gelübde noch etwas galten. Nun ja, bei derart romantischer Staatskritik bleibt uns nur der Materialismus als Gegenargument, und deshalb lautet der Schwerpunkt dieser Ausgabe „Europa und die Krise“.

Doch was nun, Europa? Und vor allem: Was tun, europäische Linke? In unserer aktuellen Ausgabe machen wir Angebote. Schuldenschnitt? Vielleicht. Es streiten hierüber die Bundestagsabgeordneten Troost, Kindler und Mattheis. Ausgleichs- und Sozialunion? In jedem Fall, und zwar mit EU-Krankenkasse für alle, dazu einen EU-Streikfonds der Gewerkschaften. Und kostenfreie Abhebungen am EC-Automat, europaweit, vom Kreta-Badestrand bis zum Nordkap. So geht, wenn‘s nach uns geht, die Zärtlichkeit der Völker. Und damit ihr wisst, wie andere zu ganz intensiven europäischen Zärtlichkeiten stehen, zu den Vereinigten Staaten von Europa, haben wir diesmal wieder unsere Gretchenfrage gestellt. Doch nicht ohne zu testen: Wie pleite bist du?

Francis Fukuyama hat übrigens Anfang 2010 gegenüber dem Spiegel zu Protokoll gegeben, dass er vielleicht doch nicht ganz richtig lag mit der These vom Ende der Geschichte. Aber, O-Ton: „Vorsicht! Es gibt noch immer keine Alternative zum Kapitalismus.“ – Potzblitz, kringelkringel, der brauchte tatsächlich etwas länger. Wir wünschen ebensolchen Spaß beim Lesen.

Eure Redaktion



inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Europa und die Krise

04 Gretchenfrage
Wie hältst du's mit den Vereinigten Staaten von Europa?

06 **Lukas Oberndorfer:** Ein System, das den Menschen Angst macht
Der autoritäre Wettbewerbsetatismus als Bearbeitung der Krise in Europa

10 Sozialpakt statt Fiskalpakt
Thesen der prager frühling-Redaktion

14 Instrumentencheck
prager frühling prüft Wege aus der Eurokrise

16 **Jörg Schindler:** Wenn Hartz-IV, dann für alle!
Eine EU-Grundsicherung ist notwendig

18 Banken müssen langweiliger und kleiner werden
Streitgespräch mit Axel Troost, Hilde Mattheis und Sven-Christian Kindler

22 Gesagt wird – richtig ist
prager frühling räumt mit den größten EU-Mythen auf

24 **Tobias Schulze:** Europa und die Magyaren
Sakraler Nationalismus – Ungarns Antwort auf die Krise

26 **Mark Wagner:** Sterne Europas
Warum Weltbürger keine Europäer sein können

30 **Johannes Jäger:** Die Dritte Welt als Vorbild?
Krisenbewältigung in Europa

32 CV-Dazzle
Mode vs. Überwachungsgesellschaft

Feminismen

34 **Stefanie Graefe:** Leben machen und sterben lassen
Biopolitik als schillernder Begriff

36 **Lena Kreck:** Kinder machen ist nicht schwer
Die Schwangerschaftsvorsorge dagegen sehr

38 **Rona Torenz:** Unheilige Mittel, heiliger Zweck?
Reproduktive Rechte und die Kritik von Bevölkerungspolitik

40 **Anna Rinne:** Biopornpolitics?
Pornos, Transsexuellengesetz und die Abwesenheit von weiblicher Sexualität

Europa

42 **Katharina Dahme:** Fußball ist politisch
Ein Kommentar für alle, die sich schon auf die Fußball-EM freuen

43 **Tanja Walther-Ahrens:** Ball-Saison
An einem Ufer CSD – am anderen Fußballeuropameisterschaft der Männer?

Leckerbissen

45 In & Out

46 **Uwe Schaarschmidt:** Luft verkaufen
Schaarschmidts Kommentar

47 Rütteln sollte man schon am Zaun
Interview mit Robert Stadlober

50 **Kolja Möller:** Der Körper als Schlachtfeld
Die Bärte kehren zurück

52 Wie pleite bist du?
prager frühling testet dein Krisenmanagement

54 **Viviana Uriona:** (Un)freie Radios
Kommunikation, Kapitalismus und Krise

(un)freie radios

Kommunikation, Kapitalismus und Krise

Viviana Uriona

ist Politologin und promoviert zu sozialen Bewegungen und freien Radios in Lateinamerika. Darüber hinaus ist sie in der freien Radioszene sowohl in Deutschland als auch in transnationalen Projekten aktiv.

Täglich erreicht uns eine Vielzahl von Berichterstattung durch öffentliche und private Medien und schon der erste Teil dieses Satzes kann gründlich bezweifelt werden. Denn eine Flut aus Informationen macht noch keine Informationsvielfalt. Welche Berichte erreichen uns überhaupt? Wie vielen Menschen fehlt die Zeit, sich neben der Lohnarbeit kritisch mit den Medien des Mainstreams und dem Wahrheitsgehalt ihrer Angebote auseinanderzusetzen? Es ist genau an dieser Stelle, an der das freie Radio antritt – ein Medium voller Vorteile. Radio lässt sich bei geringem Aufwand und niedrigen Kosten von nahezu jedem Menschen verwirklichen. Und doch ist das demokratische „Radiomachen“ in der Bundesrepublik ein schweres Unterfangen. Nicht nur, dass der Rundfunk in Deutschland kaum eine demokratische Tradition

> *Radio lässt sich bei geringem Aufwand und niedrigen Kosten von nahezu jedem Menschen verwirklichen.*

besitzt. Freie Radios werden heute im Kampf um Lizenzen zwischen „Privaten“ und „Öffentlich-Rechtlichen“ zerrieben. Seit den 1970er Jahren versuchen freie Radiomacher_innen an Lizenzen zu kommen oder mühen sich die, die sie schon haben, auch zu behalten. Ihre Siege und Niederlagen erzählen die Geschichte des rückschrittlichen Medienrechtes der Bundesrepublik. Für Zulassung und Beaufsichtigung des privaten und öffentlich-rechtlichen Hör- und Bildfunks sind in Deutschland 14 Landesmedienanstalten zuständig. Ihre Aufgaben erfüllen sie auf der Grundlage eines steinalten Rechtes. Das „Duale System“ wurde im Rundfunkstaatsvertrag von 1987 festgezurrt. Seitdem sind die Bestimmungen der Rundfunkstaatsverträge vielfach angepasst aber nie grundlegend verändert worden. Die feinen Unterschiede zwischen den Staatsverträgen der Länder zwingen die Radiomacher_innen nicht nur medienwissenschaftlich, sondern auch juristisch fit zu sein, um sich durchsetzen zu können. Es ist höchste Sendezeit, alle 14 Bundesländer beim Thema Kommunikationspolitik auf den Prüfstand zu bringen. Dieser Bedarf lässt sich an einem ganz konkreten Fall belegen. Er spielt in der Hauptstadt und in Brandenburg. Hier herrschen Medienriesen unter der Zuständigkeit der Landesmedienanstalt Berlin Brandenburg (MABB). Sie entschied am 20. April, eine für ihre Verhältnisse revolutionäre und im allgemeinen Maßstab almosenhafte Entscheidung zu entwerten, die sie nur zwei Jahren zuvor traf. Seit Jahrzehnten kämpften Initiativen in der Region für ein freies lokales Radio. Die MABB genehmigte schließlich im Jahre 2010 die Frequenz „88vier für ein kreatives Radio in Berlin“ unter Schikanen und Auflagen. Unter der neuen Frequenz erlaubte die MABB ein Schaltprogramm, an dem sich neben dem offenen Kanal Alex, einige Gruppen und auch Einzelne beteiligen konnten.

Nun aber entschied die MABB, das Freie Radio in Potsdam (Frrapo) mit seinen bereits 24 Redaktionen abzuschalten und alle anderen freien Radio-Initiativen deutlich in ihrer Sendezeit zu beschneiden. Dass diese Entscheidungen eine Missachtung der geleisteten Arbeit ist, mag den MABB-Entscheider_innen gleich sein. Nicht egal ist allerdings, dass sie damit zugleich den Empfehlungen des Europarates von 2009[*1] und 2007[*2] und denen des europäischen Parlament von 2008[*3] an alle Mitgliedstaaten widersprachen.

Politik und Massenmedien der Hauptstadt wissen viel über die Missstände im Umgang mit Medienmachern in Ungarn, Syrien oder Südamerika. Doch sie haben den Missstand daheim vor der Haustür. Zu seiner Beseitigung bedarf es einer Novellierung des Rundfunkvertragsrechts, um freien Radios den Schutz und die Achtung zu verschaffen, die sie verdienen. Da ich gerade an Südamerika dachte: Argentinien hat seit 2010 ein Mediengesetz, das die Kommunikation als Menschenrecht anerkennt. Das neue Gesetz verlangt eine Lizenzvergabe an eine dritte Gruppe von Medienmachern neben „Privaten“ und „Öffentlich-Rechtlichen“. Senden sollen auch Gruppierungen, die über eine lokale Anbindung verfügen und das Ziel haben, eine gesellschaftliche Veränderung anzustreben. Der argentinische Staat ist gesetzlich verpflichtet, dieses Recht sowohl finanziell als auch infrastrukturell zu fördern.[*4]

Die Entscheidung der MABB ist mehr als ein kleiner Fall. Sie ist kein Einzelfall. Sie zeigt die Überforderung der kapitalistische Struktur im Medienbereich. Die Radiomacher_innen kriegen die Krise, doch der Kapitalismus hat sie. Er behindert freie Rundfunkkommunikation außerhalb seiner überkommenen Strukturen. Diese Gesellschaft kann sich in einem eingegrenzten Spektrum aus Sendeplätzen Radios jenseits von staatlicher Lenkung oder Gewinnstreben nur als gnädige Ausnahme unter Vorbehalt vorstellen. Doch zugleich gibt es immer mehr Menschen, die technisch, fachlich

> *Die Radiomacher_innen kriegen die Krise, doch der Kapitalismus hat sie.*

und wirtschaftlich in der Lage sind, Radio zu machen und dies auch tun wollen. Einige mögen der Meinung sein, dieser Widerspruch zwischen menschlichem Entfaltungsstreben und gesellschaftlichen Möglichkeiten und Grenzen gehöre der Vergangenheit an, da die Mediengestaltung und die Medienverbreitung sich für die kommenden Generationen vornehmlich im Internetbereich abspielen werde. Vor so viel Zuversicht warne ich und rate zu sehr viel mehr Vorsicht. Denn die für den Äther erprobten Kontrollmechanismen werden für das Netz bereits in Gang gesetzt. Der Kampf für freie Kommunikation als Menschenrecht ist unteilbar. Wer ihn bereits im Äther gewinnt, muss ihn im Internet nicht fürchten.

[*1] Declaration of the Committee of Ministers on the role of community media in promoting social cohesion and intercultural dialogue, http://tinyurl.com/boxvb7z

[*2] Recommendation CM/Rec (2007) 2 of the Committee of Ministers to member states on media pluralism and diversity of media content, http://tinyurl.com/cmfu7pn

[*3] European Parliament resolution of 25 September 2008 on Community Media in Europe (2008/2011(INI)), http://tinyurl.com/c7lkp7a

[*4] Mehr zu dem Thema: „Argentinien: Kampf um die Gegenhegemonie in der Mediendemokratie“ In „Lateinamerikas Demokratien im Umbruch“ von Leo Gabriel und Herbert Berger, Mandelbaum Verlag, Wien 2010, S. 277–299.

Anzeige

prager frühling
*Magazin für Freiheit und Sozialismus

Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
c/o RA Schindler, Fischerinsel 10, 10179 Berlin

Redaktion:
Stefan Gerbing, Katja Kipping, Lars Kleba, Lena Kreck (verantwortlich im Sinne des Presserechts), Thomas Lohmeier, Kolja Möller, Jörg Schindler, Tobias Schulze, Laszlo Strzoda, Mark Wagner

Adresse:
Redaktion prager frühling, c/o RA Schindler,
Fischerinsel 10, 10179 Berlin
Telefon: +49 30 20671609
Fax: +49 30 20671622
Mail: info@prager-fruehling-magazin.de
Web: www.prager-fruehling-magazin.de

Gestaltung:
Berliner Botschaft –
Gesellschaft für Kommunikation mbH

Druck:
Druckerei Conrad GmbH

Bilder:
Titelmodel: Robert Stadlober
Titelfoto: Mark Wagner
Alle weiteren FotoautorInnen siehe Bildnachweise

Verlag:
VSA: Verlag,
St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg
Telefon: +49 40 28095277-0
Fax: +49 40 28095277-50
Mail: prager_fruehling@vsa-verlag.de
Web: www.vsa-verlag.de

Abonnement:
Das Magazin prager frühling erscheint mit drei Ausgaben im Jahr (Februar, Juni, Oktober) im VSA-Verlag mit ca. 60 Seiten je Ausgabe.

Bezugsbedingungen:
Einzelheft: 5 €, Jahresabonnement: 15 €, Soli-Abonnement: mindestens 30 €, Auslandsabonnement: 22 €
Einzelheft- und Abonnementsbestellungen gehen direkt an den Verlag, Zahlungen für beides bitte nur nach Erhalt der Hefte und der Rechnungsstellung seitens des Verlags unter Angabe von Rechnungsnummer und -datum. Abbestellungen mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres.

Spenden:
Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins: Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V., Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

Selbstverständnis:
prager frühling ist ein linkes Magazin – nicht gebunden an die Partei DIE LINKE, doch ihr durchaus verbunden. Deshalb begleiten wir die Politik der LINKEN kritisch und solidarisch. Genauso wollen wir der gesellschaftlichen wie kulturellen Linken Raum bieten. Unser Ziel ist es, Orte und Akteur_innen zu identifizieren (seien sie parteigebunden oder nicht), mit denen Hand in Hand in Richtung emanzipatorischer Gesellschaft getanzt werden kann.

ISSN 1866-5764

Bildnachweise

David Fink: 04 (Zeh); Fraktion Grüne MdEP: 04 (Keller); Lena Kreck: 26 (Wagner), 36 (Kreck), 50 (Möller); Mark Wagner: 12 (Fahnenmann), 16 (Schindler), 26 (Schöder), 27 (Hier), 29 (Fabelwesen), 47 (Stadlober), 54 (Uriona); Katja Kipping: 46 (Schaarschi); SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag: 18 (Mattheis); Stefan Gerbing: 32, 33 (Portraits)

Fotos von privat: Alexis Passadakis 05; Anna Rinne 40; Axel Troost 19; Erich Soos 28; Grex 04; Johannes Jäger 30; Katharina Dahme 42; Lucas Oberndorfer 06; Rona Torenz 38; Sabine Wils 07; Stefanie Graefe 34; Tanja Walther-Ahrens 43; Tobias Schulze 24

Veröffentlicht unter Creative-Commons-Lizenz:
Daniel George: 18 (Kindler)CC BY 3.0; DIE LINKE: 05 (Zimmer) CC BY 3.0; Lauren Manning: Umschlaginnenseite, 02 (Propeller), 32/33 (Löcher), 35 (Typo), 45 (Tapes), 56 (Kunst) CC BY 2.0; Thomas Hawk: 09 (Sammelsurium), 11 (Brücke), 37 (Puppe) CC BY NC 2.0; Smabs Sputzer 52 (Kronkorken) CC BY 2.0

VSA: Jede Menge Alternativen

Außerdem Hintergründe, Gegenstrategien, theoretisches Rüstzeug: www.vsa-verlag.de

U. Brand/B. Lösch/B. Opratko/S. Thimmel (Hrsg.)
ABC der Alternativen 2.0
Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft
In Kooperation mit Wissenschaftlicher Beirat von Attac, Rosa-Luxemburg-Stiftung und taz.die tageszeitung
352 Seiten | € 15.00 | ISBN 978-3-89965-500-1
161 Stichworte auf jeweils zwei Seiten – von »Alltagskultur« über »Mosaiklinke« bis »Zivilgesellschaft«. Kompakter gehen Alternativen nicht. Sie alle sind Begriffe im emphatischen Sinne, die alternative Perspektiven auf gesellschaftliche Verhältnisse, andere »Weltsichten« eröffnen.

144 Seiten | € 9.00
ISBN 978-3-89965-499-8
Kritik der Politischen Ökonomie: das hellblaue Bändchen

96 Seiten | € 8.80
ISBN 978-3-89965-524-7
Die Flugschrift über eine »Gesellschaft am Abgrund«.

AttacBasisTexte 40
96 Seiten | € 7.00
ISBN 978-3-89965-481-3
Hintergründe des globalen Wettlaufs um Ackerland.

288 Seiten | € 19.80
ISBN 978-3-89965-511-7
Europas Krise – in zehn Länder-Fallstudien und Analysen.

288 Seiten | € 19.80
ISBN 978-3-89965-510-0
Alternativen zur finanzmarktorientierten Ökonomie.

200 Seiten | € 18.80
ISBN 978-3-89965-491-2
Entillusionierung geläufiger Gerechtigkeitsdiskurses.

Vier informative Zeitschriftenprojekte:

224 Seiten | € 12.80
ISBN 978-3-89965-521-6
Über Nazi-Terror und den Verfassungsschutz-Skandal.

96 Seiten | Hardcover | Halbleinen | € 12.80
ISBN 978-3-89965-512-4
Ein Überlebens-Bericht

64 Seiten | € 4.20
ISBN 978-3-89965-967-2
Sozialismus-Supplement Mai 2012: Kapitalismuskritische Interpretation der Unireform.

monatlich 64 Seiten + jeden 2. Monat ein Supplement. Abo: 62,- € (erm.: 44,- €); 3 Hefte als Probeabo: 10,- €. Brandaktuelle Kommentare & Analysen auf der Website: www.sozialismus.de

WISSEN Transfer

Eine linke Denkwerkstatt:
Workshops, Seminare, gesellschaftspolitische Foren und sozialwissenschaftliche Studien organisiert die **WISSEN**schaftliche Vereinigung für Kapitalismusanalyse und Gesellschaftskritik. Wir wollen Gegenöffentlichkeit herstellen, uns wissenschaftlich, politisch, publizistisch einmischen. Auch dadurch, dass wir die Zusammenarbeit und Verständigung der zivilgesellschaftlichen und politischen Linken fördern: www.wissenstransfer.info

4x jährlich: LUXEMBURG, Gesellschaftsanalyse und linke Praxis; mehr unter: www.zeitschrift-LUXEMBURG.de
3x jährlich: prager frühling, das aktuelle Heft halten Sie in der Hand, mehr unter www.prager-fruehling-magazin.de
2x jährlich: transform!, eine Zeitschrift der europäischen Linken: www.transform-network.org

VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, D-20099 Hamburg, Tel. 040/28 09 52 77-10, Fax 040/28 09 52 77-50, info@vsa-verlag.de
Anzeige

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr.
Am besten gleich jetzt abonnieren!

☐ Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ €
(mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.

☐ Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen.

Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.
Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum _____ Unterschrift _____

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann.
Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

_____
Datum und Unterschrift

14

prager frühling

* NR. 14 ERSCHEINT IM OKTOBER 2012

prager frühling
* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 13/Juni 2012, 5 Euro
www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.
Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00